

Cornelius Becker
(1561-1604)

Psalm 74, SWV 171

Heinrich Schütz
(1585-1672)

Soprano
Alto

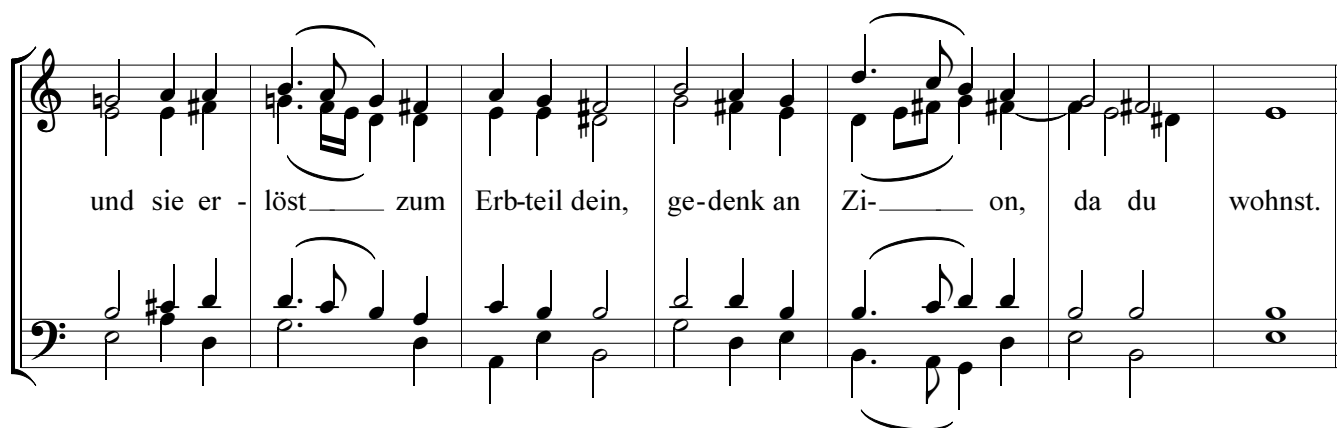


1. Wa-rum ver-stößt du uns so gar, ach Gott, ohn all Barm her-zig-keit,
bist grim-mig, zor-nig im-mer-dar ü-ber die Schäf-lein dei-ner Weid?

Tenor
Bass



Ge-denk doch an die lie-be G'mein, die du er-wor-ben hast vor-längst



und sie er-löst zum Erb-teil dein, ge-denk an Zi-on, da du wohnst.

4. Wir sehn nicht mehr die Zeichen groß, und kein Prophet uns predigt mehr,
Kirchen und Schul'n stehn öd und bloß, man lehrt nicht mehr gesunde Lehr.
Ach, Gott, wie lang soll währen noch die Schmach, so uns wird angetan,
soll denn der Feind stets fahren hoch, zu lästern deinen werten Nam'n?

5. Zeuch doch von uns dein Hand nicht ab, verlaß ja nicht die liebe G'mein,
in deinem Schoß ihr Ruh sie hab, unter dem Schutz der Rechten dein,
mein König und mein Herre Gott, das ist dein Nam'n von Alters her,
du bist, der alle Hülfe tut, die uns geschieht auf dieser Erd.

7. Dein ist, Herr, beides Tag und Nacht, du machst, daß Sonn und alle Stern
stets haben ihren Lauf in acht und geben Zeichen nah und fern,
den Landen Grenzen überall, Sommers und Winters Unterschied
dein göttlich Macht schafft allzumal, denn du regierest alle Zeit.